

Vereinsgeschichte des FC Haarbrücken

50 Jahre 1931 -1981

zusammengefasst von Günter Pechtold

Die Geschichte eines Vereins zu schildern, dass sie einem Leser unserer Zeit bunt und lebendig erscheint, ist nicht leicht. Was bedeutet schon den Menschen unserer Tage Begriffe und Umstände, die in den 20er und 30er Jahren das Vereinsleben bestimmten. Die Nachkriegsjahre waren schwer. Wirtschaftlicher Niedergang, Arbeitslosigkeit, Inflation Und politische Auseinandersetzungen beherrschten den Alltag. Jeder kämpfte gegen die Not und um den Erhalt der Familie. Es gab aber auch ein Miteinander, Geselligkeit wurde gesucht. Treue und Tradition wurden wieder wach. Auch die sportliche Betätigung war wieder gefragt. Parolen kommen auf wie „in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist" oder „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". So kam es wieder zu vielen Vereinsgründungen, und die Mitglieder opferten schon zur damaligen Zeit ihre ganze Energie freiwillig dem Vereinsleben. Das geschah, ohne nach Ruhm und Ansehen zu fragen, und mit einer Freude, die auf alle Mitglieder und Veranstaltungen übersprang. Eine schöne Zeit, wenn man unsere Älteren erzählen hört.

Über die Jahre gesehen, gab es oft schöne Zeiten für die Haarbrücker Vereine. Aber auch Tiefen mussten durchgestanden werden. Es fanden sich immer wieder tatkräftige Männer, die das Vereinsschiff aufrecht stellten und auf guten Kurs steuerten. So traf man auch in Haarbrücken Bürger, die sich für ein reges Vereinsleben einsetzten.

Schon 1892 wurde ein Kriegerverein gegründet. Festlicher Höhepunkt war die Weihung des Ehrenmals 1927 am Ortseingang (Friedhof).1914 bestand ein Gesang- und Musikverein. Müller, Friedhold und Bär, Armin waren die Träger. Mit Musik wurden die Soldaten zum Bahnhof in Neustadt begleitet. Freunde des Pfeifenrauchens schlossen sich zum Tabakkollegium (Rauchclub) zusammen.

Der erste Weltkrieg unterbrach das Vereinsleben.

1920, als sich nach allen Wirren der Nachkriegszeit das sportliche Leben zu regen begann, rief man den Radfahrverein „Möwe" ins Leben. Bürger aus den Ortschaften Haarbrücken und Thann bildeten die Mitglieder. Der Vereinssaal war das Gasthaus Roos in Thann und das Vereinslokal die Gastwirtschaft Bätz in Haarbrücken. Die Initiatoren waren damals Bätz, Ferdinand; Schaller, Albin; Wagner, Albin; Bätz, Armin und Lehrer Bingmann.

Viele Mädchen waren Mitglieder, und die Theaterabende bei Roos, von Lehrer Bingmann betreut, waren alljährlich Vereinshöhepunkte.

1922 wurde eine Plankirchweih durchgeführt. Lehrer Willi Höhn führte Regie.

Höhepunkt aber war das Radlerfest 1924 mit Festzug durch Haarbrücken und Bannerweihe auf den „langen Wiesen".

Emil Kaiser lud zu einem Ausflug nach Bamberg ein. Jedes Jahr fuhr man zu dem Ort, wo die Terminabsprache der Radfahrervereine des Südthüringischen-Fränkischen Gaus stattfand. Der Gau reichte von Michelau bis Schalkau und Haselbach. Viele Radlerfeste wurden besucht. Albin Wagner stiftete einen Banner, ein wichtiges Bewertungssymbol bei Festen. Pokale und Preise, die man beim Korsofahren gewann, konnten im Vereinsschrank bei Bätz bewundert werden.

Um die 30er Jahre kam die Fußballbegeisterung bei Haarbrücker und Thanner jungen Männer auf.

1931, nach wilden Fußballspielen, löste sich eine Gruppe vom Stammverein „Möve" und machte sich als „Sportclub Haarbrücken" selbständig.

Der Initiator dieses Zusammenschlusses war Armin Bätz, der auch Gründungsvorsitzender wurde. Leider konnte er nur knapp vier Jahre die Geschicke des jungen Vereins leiten. Zu den ersten Mitgliedern aus Haarbrücken und Thann gesellten sich auch Neustadter Fußballer. Aktive Mitglieder von damals:

Seifert, Ernst; Putz, Arno; Schaller, Willi; Seifert, Edmund; Schneider, Karl; Schindhelm, Karl; Schulz, Walter; Popp, Hilmar; Schaller, Erich I; Pechtold, Otto; Schaller, Karl; Schaller, Erich II; Bätz, Helmut; Stauch, Arno; Nüchter, Emil; Teuring, Achim; Jakob, Hermann; Hanft; Völker; Derks und Müller.

Mühevoll war der Aufbau. Die Frage eines Sportplatzes spielte eine bedeutende Rolle. Albin Schaller stellte als erstes seine „lange Wiese" zum Spielen zur Verfügung, ein Verdienst des Sohnes Karl, der ein aktiver Fußballer war. Wir wurden im Verband der mitteldeutschen Ballspielvereine aufgenommen (VMBV), Gau Südthüringen. Der Spielbetrieb begann, wobei zuerst natürlich die Nachbarvereine die Gegner waren. Bälle und Spielkleidung mußten aus eigener Tasche bezahlt werden, und Fahrten zu den Spielen wurden mit dem Fahrrad evtl. auch zu Fuß zurückgelegt. Als Vereinsfarbe wurde grün und weiß gewählt. Kaufen sollte sich jeder weißes Hemd mit grünen Aufschlägen und grüne Hose.

Nach der Gruppeneinteilung Gau Südthüringen II wurde in der Kreisklasse gespielt. Gegner waren damals z. B. Sonneberg-West, Heubisch, Fürth am Berg, Kipfendorf bis Mitwitz.

1933 gab es neue Gruppeneinteilungen. Man kam zum Kreis Coburg in die Gruppe Ostmark-Nord/Gau 16 und spielte mit den Nachbarvereinen Rothenhof, Kipfendorf bis nach Schneckenlohe und Creidlitz.

Es war nicht immer leicht, jeden Sonntag mit kompletter Mannschaft anzutreten. So kam es, dass sogar unser Helmut Bätz mit 16 Jahren in der ersten Mannschaft spielen mußte. Fröhlich war das Vereinsleben mit Ausflügen nach Schalkau und einer Omnibusfahrt mit der ganzen Familie nach Mitwitz.

Bürgermeister Ludwig Kaiser und Karl Schindhelm bemühten sich um einen offiziellen Sportplatz. Durch Tausch bekam der Verein ein schönes Spielfeld „Am Sommerherd“.

Adolf Larosch hatte mittlerweile die Vereinsführung übernommen, Ernst Seifert war 2. Vorsitzender. Die Jugendlichen nahmen an leichtathletischen Wettkämpfen teil. Bei Fußballspielen waren die Zuschauerzahlen klein. So auch die Platzeinnahmen. RM 5, —. Große Erfolge waren nicht zu verzeichnen, es waren vielmehr die Lust und Freude am Fußballspielen in den Frühjahr- und Sommermonaten. Aktiv waren damals:

Helmut Bätz, Karl Schaller, Willi Schaller, Erich Schaller, Karl Schneider, Otto Pechtold, Arno Schindhelm, Eduard Langbein, Hans Sommer, Helmut Scheler, Werner Larosch, Hans Larosch, Heinz Mechtold, Oskar Wagner, Herbert Mannagottera, Max Schindhelm.

Der Kriegsausbruch **1939** unterbrach wie überall eine günstige Aufwärtsentwicklung. Eine große Katastrophe brach über unser Land herein. Jugendliche und Männer wurden eingezogen, und viele unserer aktivsten Mitglieder kehrten nicht mehr zurück zu ihren Familien. Tiefe Trauer empfinden wir heute noch, wenn wir an die Opfer des Krieges denken. Sie haben im Glauben an eine bessere Zukunft ihr Leben gegeben.

Das Vereinsleben war erloschen. Der Sportplatz musste zur Eigenernährung genutzt werden und wurde Ackerland.

Nur die Dorfjugend kickte munter mit Straßen- und Ortsmannschaften weiter. In den Kriegsjahren spielte man auf dem Thanner Schulplatz, der „Beckenwiese“ (Gasthaus Helmut Scheler), auf der Wiese von Max Putz (jetzt Grünfläche Siemensring) und in der Sandgrube von Rudi Hein (Grundstück Götz).

Als nach Kriegsende die Folgen noch zu spüren waren, ruhte das Vereinsleben in Haarbrücken. Vereinswiedergründungen wurden selten genehmigt. Erst 1946 bekamen viele Turn- und Sportvereine wieder Erlaubnis, sportlich aufzutreten. Das Vereinsleben belebte sich wieder. Aktive Spieler, die schon aus der Gefangenschaft zu Hause waren, spielten auswärts Fußball. Haarbrücker Fußballer traf man in Ketschenbach, wo auch Neustadter und Wildenheider aktiv waren. Der frühe Beginn mit Fußball in Ketschenbach, war durch aktive Personen und kleine „Mäzen“ möglich. Man erinnert sich gern an diese Zeit.

1948 löste man das Spielverhältnis und rief wieder den Fußball in Haarbrücken ins Leben. Fußballbegeisterte, tatkräftige Anhänger trafen sich in der Gastwirtschaft Bätz

und legten den Grundstein für die sportliche Bewegung im Ort. Ehemaliges Gründungsmitglied Ernst Seifert übernahm als 1. Vorsitzender die Führung des Vereins. Der Name wurde in „Fußball-Club Haarbrücken“ geändert. Die Lizenz wurde von dem Sportbeauftragten des Landratsamtes erteilt, nachdem drei Vertreter (Freddy Forkel, Emil Nüchter und Franz Bär) eidesstattlich erklärt hatten, dass der Verein nach den „demokratischen Zielen der Besatzungsmächte geführt und keine militärischen noch paramilitärischen Übungen stattfinden“. Die Aufnahme in den BLSV erfolgte.

Der Neuaufbau begann mit einer Begeisterung, und im Mai 1948 waren 55 Bürger aus Haarbrücken und Thann Mitglieder des Vereins. Nach einigen Übungsstunden wurden die ersten Spiele auswärts ausgetragen. Der Sportplatz fehlte noch. Der alte Platz war Ackerland und wurde von der Landwirtschaft gebraucht. Die Spielkleidung Grün-Weiß war nur noch lückenhaft vorhanden. Deshalb wurde, was ähnlich war, eingefärbt — wie damals üblich — schwarz! Und schwarzes Hemd, schwarze Hose und schwarze Strümpfe war die erste Nachkriegsspielkleidung.

Durch die Aktivität der jungen Leute fanden viele ältere Bürger wieder zu ihren Verein. Freunde und Bekannte aus Neustadt schlossen sich dem FC Haarbrücken an. Auch viele Heimatvertriebene, die bei uns eine zweite Heimat fanden, waren aktiv.

Aktiv war auch Bürgermeister Jopp, der seinen Gemeinderäten die Dringlichkeit eines Sportplatzes für den jungen Verein aufzeigte. Die Wiesenstücke am „Ängerlein“ (Pächter waren Karl Kaiser (Wegemacher), Alfred Hein, Karl Schindhelm und Max Putz) wurde mit anderen Gemeindegrundstücken getauscht. Ein Sportplatz in der Ortsmitte entstand. Viele Hände gruben, hackten, stachen und setzten Rasenplatten. Fröhliche Gesichter sah man, wenn wieder ein Abschnitt fertig war, und als die Tore gesetzt waren von den Zimmerleuten Armin Sommer und Werner Putz, dem Jüngsten, war die Freude groß. Ein spielfähiger Sportplatz in Ortsmitte. Der erste Spielgegner und somit die erste Gastmannschaft in Haarbrücken war Wildenheid.

Von nun an entwickelte sich ein reger Spielbetrieb. In die Verbandsrunden der „C“-Klassen wurde eingetreten. Mit viel Eifer wurde gekickt. Karl Schaller hat zu manchen Auswärtsspielen seinen alten Opel-Blitz startklar gemacht. Auch mit dem LKW „Holzvergaser“, den Alfred Schaller besaß, wurde gefahren. Erinnern wird sich manch einer, als einmal am Plestner Berg alles absteigen musste, Holz aufgelegt wurde und mit Dampf der LKW leer den Berg erklimm. Mit Hallo ging bergab, über Fehheim nach Hause. Nach Oberwohlsbach fuhr Eduard Langbein bei einem winterlichen Spiel die Mannschaft mit dem Pferdeschlitten. Es war ein fröhliches Vereinsleben.

Bald spielte eine starke Jugendmannschaft. Dies war möglich durch viele Buben von heimatvertriebenen Familien, die ihre ersten Wohnräume im Lager am Kabelwerk hatten. Die Mädchen waren zur damaligen Zeit ebenfalls aktiv. Sie trafen sich zum Handballspiel am Sportplatz. Oft wollte man an Verbandsrunden teilnehmen, aber 9 bis 10 Mädchen waren zu wenig.

Die erste Mannschaft entwickelte sich, und mit dem Spielertrainer Ewald Jung, der vom VfL Neustadt zu uns kam, wurde **1950/51** die erste Meisterschaft in der „C“-Klasse errungen und somit der Aufstieg in die „B“-Klasse Coburg geschafft. 16 Jahre spielte der FC Haarbrücken in der „B“-Klasse. 1. Vorsitzender war damals Fredy Forkel und Spielleiter Erich Stegner.

Erinnerungen an die letzten entscheidenden Spiele 1950/51: Drei Mitfavoriten Mittelberg, Kipfendorf, Ketschenbach. Alles Auswärtsspiele für den FCH in den letzten Wochen der Serie. In Ketschenbach 1: 2-Sieg (Protest von Ketschenbach — vom Sportgericht abgelehnt). Fahrt nach Mittelberg mit großem Bahnbus mit Anhänger zum Fahrpreis von 1, — DM. Was für eine Begeisterung. FCH-Sieg 2: 3. Singende Heimfahrt. Letztes Auswärtsspiel in Rothenhof — Gegner Kipfendorf —. Der Sieger dieses Spieles ist Meister. Haarbrücken gewinnt 2: 4! Anschließend Meisterschaftsfeier und Empfang in der Gastwirtschaft Bätz, Gasthof mit Girlanden geschmückt. Im Ort wird gesammelt. Mit Eiern, Speck und Würsten und einigen Liter Bier feiern die Fußballer mit der ganzen Gemeinde.

Eine herrliche Zeit schloß sich an. Interzonen-Spiele in Rauenstein und Effelder wurden ausgetragen. Aus guten Jugendmannschaften kamen Spieler, der FCH hatte Erfolg. Training in den Wintermonaten hielt man im Saal der Gastwirtschaft Scheler in Haarbrücken durch.

In dieser Zeit wurde der Sportplatz neu begradigt. Mit Kippwagen auf Schienen wurde die obere Ecke abgetragen und neu aufgeschüttet. Viele Hände waren täglich am Schaffen. Im Frühjahr 1952 war der Platz eingeebnet, mit Holzstangen umzäunt und mit Birkenbäumen umpflanzt.

1951/52 bauten Mitglieder und Ortsbürger ein Umkleidehaus mit Waschraum (eines der ersten im Landkreis). Eine Handpumpe förderte kaltes Wasser in die Waschrinne aus Steingut.

Sportliche Erfolge waren auch in den nächsten Jahren zu verzeichnen. Zweimal war man Vizemeister in der „B“-Klasse, Ausflüge mit Spielen führte man weiterhin durch. Nach Steinbach a. Wald — 1. FC Bamberg (Junioren) — Münchberg — Bad Berneck —. **Ab 1960** — Bad Brückenau — Stadtsteinach — Wüstenselbitz und Bayreuth. Die Spielstärke sank etwas, und man spielte öfters um den Abstieg. Aber Eifer war immer dabei. Der Saal Scheler war verpachtet und man führte Trainingsstunden im Saal Elflein in Thann durch. Schöne Stunden erlebte die FC-Schar mit Trainer Heiner Schuster bei manchen Schinken- und Wurstessen in Thann. Initiatoren waren Horst Bonczek, Manfred Stüpfert, Horst und Rainer Schmailzl sowie Günter und Manfred Zug. Damals war auch die Geburt der großen Faschingsveranstaltungen des Vereins, die alljährlich gefeiert und bis heute noch in allen Bevölkerungsschichten beliebt sind.

1961 spielten die Drittletzten der „B“-Klasse Coburg und „B“-Klasse Lichtenfels um den Erhalt in der Klasse. Neutraler Spielplatz war Neuses b. Coburg, die Kontrahenden FC Haarbrücken und SV Buch a. Forst. Halbzeitführung 4 : 1 für

den FC Haarbrücken — beruhigend — eigentlich! Aber wie kam's? Dank einer „guten“ Torwartleistung von Günter Pechtold war fast jeder Flankenball für Buch ein Kopfball-Torerfolg. Spielschluß 4 : 4! Verlängerung 2 mal 15 Minuten. Halbzeit 7 : 4 für den FC Haarbrücken — man wurde wieder ruhiger —. Doch am Ende der Spielzeit stand es knapp 7 : 6 für Haarbrücken. Das war noch Stürmerspiel. Die FCH-Anhänger spürten zwar noch lange Herzklopfen, aber es war wieder mal geschafft.

Die Vereinsführung mit 1. Vorsitzenden Walter Mertin und Hermann Hörnlein und vielen Helfern war weiterhin aktiv. Der Sportplatz wurde mit Drainagen entwässert. Für das Oberwasser aus den Feldern wurde ein Graben entlang des Platzes angelegt. 1960 begann die Planung einer Sporthalle, Platzherstellung mit Laufbahn und Sprunganlage für Schulsport mit der Gemeinde und Schule. 1961 wurde im Zuge der Abwasserregelung in Haarbrücken der Sportplatz aufgedigelt. Die Mannschaften mussten über eine Saison ihre Heimspiele beim ASV Neustadt und Wildenheid austragen. Vielleicht deshalb der Leistungsabfall. Umeine Verlängerung des Sportplatzes von ca. 10 m bemühte sich die Vorstandschaft schon damals. Ohne Erfolg. Der Platz wurde durch die Gemeinde eingeebnet und neu angesät. Auch der Verein langte kräftig mit zu. Die Anlage wurde mit Sitzstangen umrahmt. Das 30jährige Jubiläum konnte mit einem Jahr Verspätung 1962 auf einem schönen Rasen-Sportplatz gefeiert werden.

Den Bau von neuen Umkleideräumen mit Dusch- und Toilettenanlagen übernahm der Verein 1962 in Eigenplanung. 1964 war Baubeginn des Sportheimes mit nur 5000 DM vom Bay. Landessportverband, die erst 1967 eintrafen. Die Eigenleistung von vielen Mitgliedern war nötig, um das Werk zu vollenden. Sogar eine Flutlichtanlage wurde noch installiert. 1966 zur Einweihungsfeier mit Sportfest feierte man 35 Jahre Fußball in Haarbrücken. Familie Mertin übernahm die Betreuung des Sportheimes, Familie Sommer und Familie Hörnlein folgten.

1967 mußte man nach 16 Jahren „B“-Klasse endgültig absteigen. Nur ein Jahr spielte die Mannschaft in der „C“-Klasse Neustadt, dann wurde der Wiederaufstieg geschafft. Toll war der Ehrgeiz und die Freude am Fußballspiel. Auch das Feiern konnten die Fußballer der 1. und 2. Mannschaft, und Dieter Möhwald bewies oft seine Kochkunst beim Spießbraten am Sportplatz und in der Küche bei Bätz.

Gute Spieler aus Neustadt und Mönchröden schlossen sich dem Verein an. Der FC Haarbrücken erlebte seine sportliche Blütezeit. Die Geselligkeit sprang bis zum Alter über und nach manchem lustigen Kirchweihspiel erinnert man sich an **1970**, als Vorstände, Kassierer, Bürgermeister und Gemeinderäte (die Pensionäre des Fußballs) gegen ihre Söhne, Kinder und Jugendliche (die Fußball-Lehrlinge) spielten. In dieser Zeit als alles lief, schaffte die 1. Mannschaft die Meisterschaft in der „B“-Klasse Coburg und somit den Aufstieg in die „A“-Klasse. Viel Freude herrschte

nach dem 1 : 2-Erfolg im letzten entscheidenden Auswärtsspiel in Oeslau (Rödental). Der Leser blättert in der Chronik 20 Jahre zurück — 1951 — letztes Auswärtsspiel entscheidet! **1971** letztes Auswärtsspiel! Der Sieger ist Meister. Der FC Haarbrücken gewinnt und feiert nach einer¹ triumphalen Heimfahrt bei Spanferkel und Bier am Sportplatz mit all seinen Anhängern.

Nach gutem Start in der „A“-Klasse hatte man Hoffnung, daß der Klassenerhalt geschafft wird. Doch in der Rückrunde ging manch ein Spiel glücklos verloren. Die Mannschaft musste wieder in die „B“-Klasse absteigen. Durch Spielerabwanderung wurde der FCH geschwächt, sogar der Erhalt der „B“-Klasse ging **1973/74** verloren.

Die gute Jugendmannschaft, die von Horst Kißmehl und Franz Schubert 1973/74 betreut wurde, stand kurz vor ihrer Meisterschaft. Sie wurde zur Verstärkung der 1. Mannschaft gebraucht. Der Abstieg in die „C“-Klasse konnte jedoch nicht verhindert werden. Den Buben aber war die Meisterschaft verbaut. Für die Vize-Meisterschaft wurden sie belohnt. Die Busfahrt an die Ostsee nach Flensburg mit Jugendspielen ist vielen in guter Erinnerung.

Eine Durststrecke für den Verein brach an. Aber gerade jetzt zeigte sich, daß immer wieder tatkräftige, erfahrene Mitglieder mit zupackten, Ämter übernahmen und so den Verein auf guten Kurs hielten.

Der Aus- und Anbau des Sportheimes wurde beschlossen. Mit kolossaler Eigenleistung von aktiven Spielern und Vorständen wurde der Bau in kürzester Zeit fertiggestellt. Die Umkleideräume wurden verlegt und ein schönes Gastzimmer eingeweiht. Die Bewirtschaftung ermöglichte den finanziellen Ausgleich der Vereinskosten und die Unterhaltung des Sportheimes. Dank sei den Familien gesagt, die dies bis ins Jubiläumsjahr möglich machten (Familien Hörnlein, Patzig, Piltz, Stegner, Sauerteig, Pletl, Glaser).

Erfolge gab es jedoch immer noch. So wuchs eine gute Jugend heran. Sie errangen die „D“-Schülermeisterschaft (10- bis 12jährig), zwei Jahre später wurden sie Meister der „C“-Schüler (12- bis 14jährig). In ihrer Jugend-Gruppe wurden sie ebenfalls Meister und spielen seitdem mit gutem Erfolg in der Jugend-Kreisklasse. Im Fußball-Pokal schalteten sie namhafte Gegner aus und kamen bis ins Halbfinale, das in Eicha nach Verlängerung beim Elfmeterschießen mit 9:8 verloren ging.

Die Senioren-Mannschaften spielten mit Eifer, aber leider mit wenig Trainingsfleiß, und so dauerte es bis **1976/77**, daß man wieder um die Meisterschaft spielte. Leider gingen die letzten drei Spiele verloren und somit die Meisterschaft. Auch 1979 war man seinen Kontrahenten weit voraus, bis zu 6 Minuspunkten. Am Schluss reichte das Punktekonto dann wieder nicht aus.

Im Jubiläumsjahr nach anfänglich schlechtem Start (Tabellenletzter), stellte sich Erich Bauer, der erfahrene Spieler, als Trainer bereit. Er schaffte den Anschluss, man hatte in der Spitzengruppe Hoffnung auf Meisterschaft. Aber die Kleverness

in den letzten Spielen reichte wieder nicht aus. Zu viele Heimspiele gingen verloren und auch die Hoffnung, zum 50jährigen Jubiläum eine Meisterschaft zu feiern.

Trotz allem Auf und Nieder im Vereinsleben war es immer der Verdienst der in den letzten 50 Jahren tätigen Mitglieder, die zwar oft kamen und gingen, die aber zusammen mit einer rührigen Vorstandschaft und einer kleinen oder großen Schar von Idealisten sich um diesen Verein jederzeit und uneigennützig im echten Sportgeist verdient gemacht haben.

Am Beispiel des FC Haarbrücken zeigt sich, daß auch ein kleiner Verein über Jahre hinweg gut existieren und gedeihen kann. Er verdient die Anerkennung im Ort und auch in der oft nur von Höchstleistung und Erfolg gezeichneten Gesellschaft.